


**Klag- Trost- und Ehrengedichte/ über Den Früezeitigen/ doch seeligen Abscheid/
und tödtlichen Hintrit/ Der ... Fr: Sophiae Margarethae Viereggin/ Gebohrne von
Lützowen/ Deß ... Hn. Christoffer Viereggen/ Nun Hochbetrübtens Witwers/ auff
Radum und Barentien ErbHerrn/ gewesenen hertzliebsten HaußEhren : Nachdem
dieselbige/ Anno 1668. an dem 15. Tage Maji ... entschlaffen/ und darauff an dem
1. Tage Julij selbigen Jahres/ zum Watmanshagen ... beygesetzt worden**

Güstrow: Scheippel, 1668

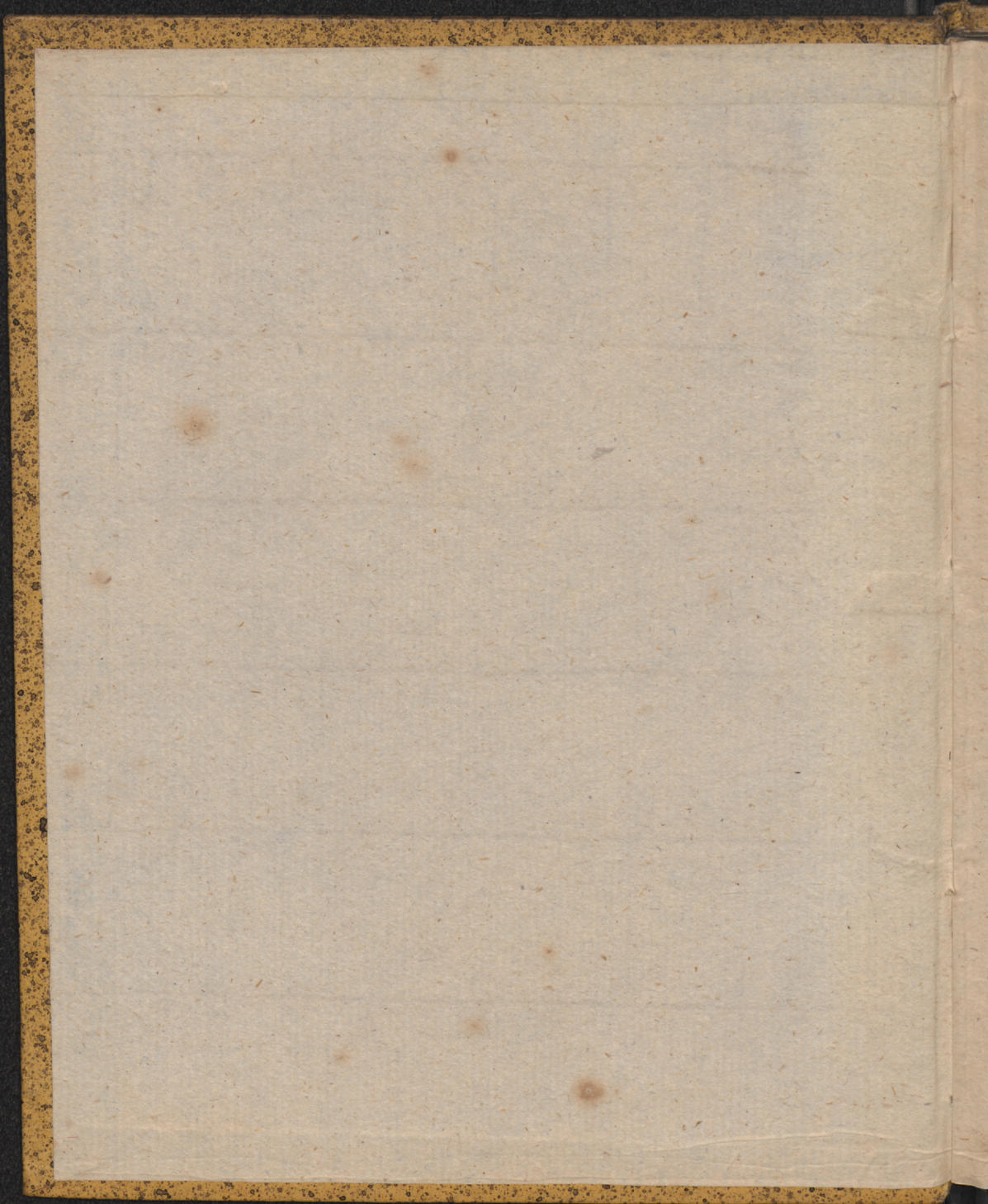
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770346162>

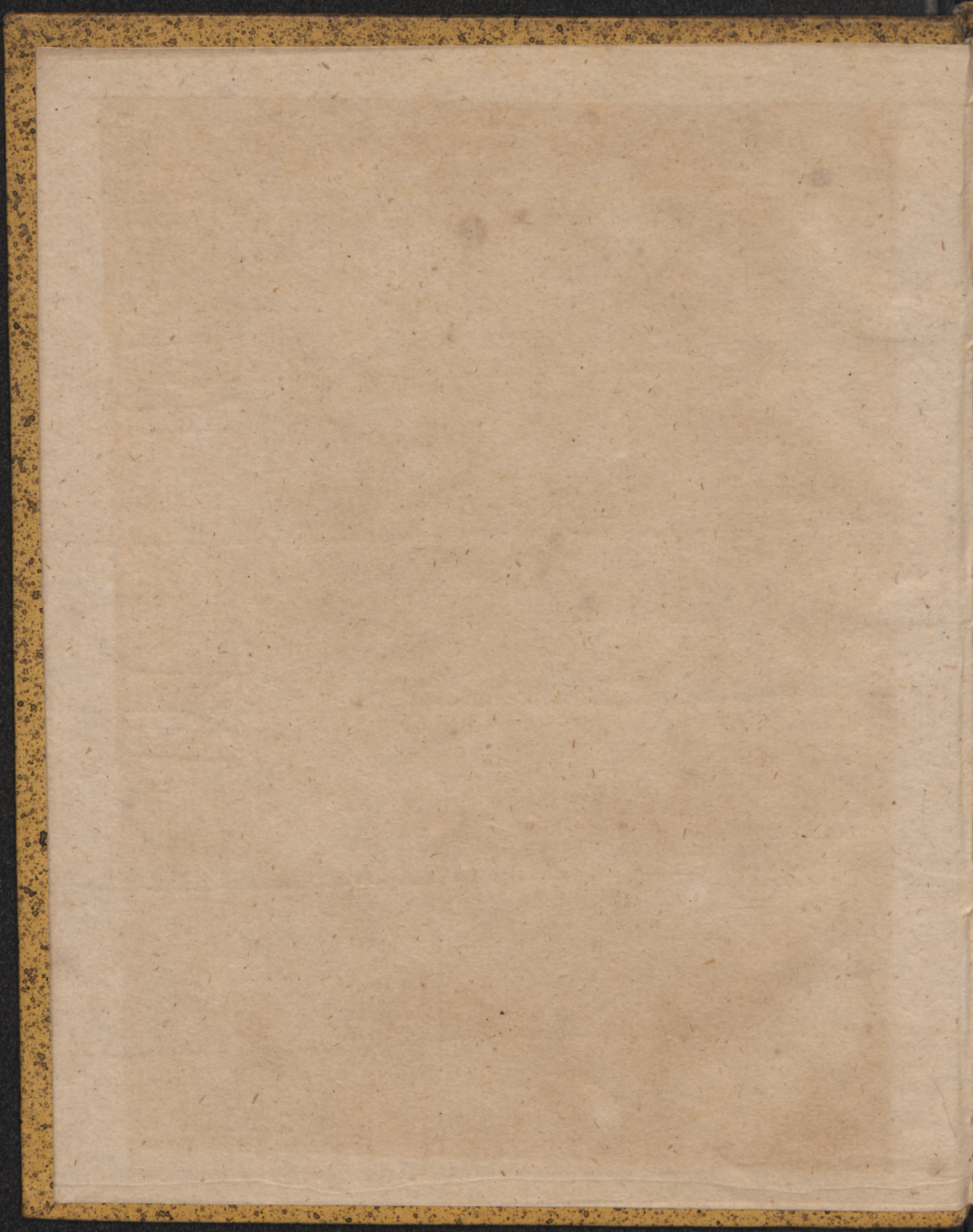
Druck Freier  Zugang



Hartwich, Chr.,
auf S. M. v. Lübow,
Chefr. des C. v. Bieregg.

23
Güstrow. 1668.





Klag-, Trost- und Ehrengedichte /

über

Den Früherzeitigen / doch seeligen Abscheid / und
södlichen Hinrit /

Der Hoch-Edelgebohrnen / Viel Ehr- und Tugendreichen
Frauwen /

Fr: SOPHIAE MARGARETHÆ

Biereggin /

Gebohrne von Lützowen /

Des Hoch-Edelgebohrnen Bestrengen und Westen

Hn. CHRISTOFFER

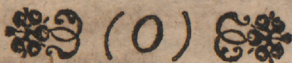
Biereggen /

Nun Hochbetrübtten Wittwers / auff Rodum und Ba-
rentien Erb Herrn / gewesenem herzlichsten
Hauff Ehren.

Nachdem dieselbige / Anno 1668. an dem 15. Tage Masi /
nach Mittag zwischen Ein und Zwen Uhr / seelig in ihrem Heilande
Christo Jesu entschlaffen / und darauff an dem 1. Tage Julij
selbigen Jahres / zum Warmanshagen / mit Christ Adelt-
chen Ceremonien in ihr Begräbnis beygesetzt
worden.

Zum Trost auffgesetzt

Von den Benachbarten Predigern / und Studiosis.



Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheppeln /
Im Jahr 1668.

Alte- und neue

Die hochverehrte
Hochwürdigste

Se: SOPHIE MARGARETHE

Christine
Geborne von

Die hochverehrte
Hochwürdigste

Se: CHRISTOPHER

Christoph
Hochwürdigste

Die hochverehrte
Hochwürdigste
Hochwürdigste

Die hochverehrte
Hochwürdigste



Die hochverehrte
Hochwürdigste



AD NOBILISSIMUM ET MÆSTISSIMUM
DOMINUM VIDUUM.

Ecce malis quantis premimur, quantisq; periculis
Subjicimur! doce hoc Vieregiana domus.
Nam licet haud ulli faveat mors omnibus obstans,
Non tamen æquali conditione nocet.
Hoc tua testatur Sors, Vir generose, maligna,
Dum te fortunæ sava procella quatit.
Tertia nam Conjux tibi perquam chara marito, est
E thalamo tumulum visere jussa suum.
Mole puerperij dum pressa graviq; dolore
Tollitur, in mediis (proh Libitina!) rosis.
Excutit hoc equidem gemitus tibi Vir peramande,
Nam quis non generet? quem premit atra malis
Mors tantis? quis non rigido tot funera planctu
Ploraret? cautes, non bonus esset homo.
Ast impone modum lacrymis, suspiria siste,
Ac capiat finem justa querela suum.
Sicce etenim visum Superis, sic sic juvat ire sub umbras,
Ad patrios Superum, sic juvat ire lares.
Nam nunc non Pluto, non Styx, Rhadamantus & Orcus
Non illi miles, nec mala mille nocent.
Sed suavem in Domino carpit nunc illa quietem,
Optata æternæ dona salutis habens.
Nunc faciem sanctam Triados, nunc conspicit ora
Dilecti Patris: Nunc canit illa Deo

Emeritas

Emeritas laudes, & calica gaudia carpit,
Nunc plaudit, quod mors non sibi obesse queat
Amplius, & celebrat persanctum nomen Iovæ,
Quod benè transivit fumida regna Iovis.
Non ergò invidias ipsi, nec plangere pergas,
In cœlo & Patriam, si benè transis, habes.

* * * * *

Trouer. Klage des Hochbetrübeten Adlichen Herrn
Witwers/ nach der art Reimen gesetzt: J. R.
Werde munter mein Gemüthe/ 2c.

I.

Ach mein Gott wenn ich bedencke/
Wie viel Kreuz mich troffen hat/
In Ohmacht ich schier versincke/
Vnd von Seuffzen werde matt:
Meine Thränen sind mein Brod/
Meine Seele wünscht den Tod:
Denn ich bin gar sehr betrübet/
Weil mich Gott im Kreuze übet.

II.

Denn der Tod hat nun zertbeslet
Ach! mein Herz zum drittenmahl:
Weil er wiedrumb übereslet
Meinen Schatz/ mein Eh'gemahl:
O du meiner Augen. Lust/
Mich so bald verlassen mußt!
Vnd zu Staub und Aschen werden
Du mein Trost negst Gott auff Erden.

Deine

III.

SOPHIA Deine Weißheit wol regierete /
 Meine Kinder und Gesind /
 Deine Anssicht Ordonirte
 Was man sonst schlug in den Wind.
 Ach wie feing ging alles zu /
 Wo du warest in ein'm nu /
 Nahmest alles in betrachtung /
 Rehest dich nicht an verachtung.

IV.

MARGARI- Perlen art ward an dir funden /
 TA. Die da teur und köstlich sein.
 Du mir warest gar verbunden /
 Mit Lieb' ohne falschen Schein.
 Mein Herz oft ward starck gemacht /
 Und zur Freud durch Trost gebracht /
 Meiner Augen Lust du wahrest /
 Und mir vielen Ruhm gebahrest.

V.

Aber ach betrübte Freude!
 Wie ist doch der Menschen Zeit
 Jammer zu vermischet mit Leide /
 Mit Schwermuth / und Traurigkeit:
 Weil der Tod von mir in eil /
 Durch Grimm / Mord / und seine Pfeil
 Hat gerissen hin zur Bare /
 Die mir die die Liebste war.

VI.

Nun bin ich ein Wittwer worden /
 Nun gire' ich noch Täublein art.
 Weil ich in den einsam'n Orden
 Der Betrübten bin gesparrt /

Da

Da mich trifft viel Ungemach /
Viele Sorg' und grosse Schmach.
Wer will mich doch nun erquickten?
Weil mein Herz fast wil erstickten.

VII.

Doch du bist ja meine Stärke /
Gott, du Helt in Israel /
Ich mus rühmen deine Werke /
Du wirst helfen meiner Seel /
Wie du für und für gethan /
Wenn ich auff der Unglücks-Bahn
Bin gegangen hoch betrübet /
Bin ich doch von dir geliebet.

VIII.

Ach wenn wirst du doch mein Hertz
Mith auch einmahl nehmen hin?
Da ich nicht mehr Seuffz' und girre /
Wo mein Schatz genommen bin?
Laß mich doch du schönste Zier /
Wanns dir Wolgefelt von hier /
Laß mich scheiden / und hinfahren /
Zu den Engelschen Scharen.

Tröstliche Zuspruch der Seelig-verstorbenen Adellichen
Frauen / an ihren traurigen Hinterlassenen
Herrn Wittwer.

I.

Was betrübstu dich O Seele?
Was für Leid thustu dir an?
Ach dich nicht mehr umb mich queele /
Es ist wol umb mich gethan.

Meine

Meine Seele ruht in Gott/
Hat von keiner Noth Noht/
Der Tod kan mich nicht mehr schrecken/
Der Herr wird mich woll auffwecken.

II.

Ich bin nun der List entgangen/
Der Welt und der Eitelkeit.
Ich haß' iht derselben prangen/
Und Leb in der Seeligkeit.
Nichtes ist in dieser Welt/
Das da mir so wol gefelt/
Als dort ewig bey Gott Leben/
Und in Freud' und Wonne schweben.

III.

Hab' ich Elend aufgestanden/
Von der Zeit der Jugend an/
Und in Fräwelichen Bänden/
Wie ein Christ nach sinnen kan.
Hab' ich stets in Furcht gelebt/
Weil der Todt für Augen schwebt/
Bin ich nun mit Freud' erfüllet/
Weil Gott meine Noth gestillet.

IV.

Nichtes frag' ich nach der Hellen/
Ihre Pein mir nicht geht an/
Engel sind nun mein' Gesellen/
Mir Gott Lob der rechte Mann/
Der da Jesus Christus heist/
Seine Hülffe hat beweist.
Mich nun seine Braut umbfangel/
Nach der Welt mich nicht verlangst.

Gott

Gott sey Lob und Dank gesaget /
 Das mein Jammer hat ein end /
 Derowegen nicht mehr klaget
 Meinen Todt / Ach nur behend
 Stellet Klagen und Weinen ein /
 Welches nur bringet Schmerz und Pein /
 Denn ich nun schon Triumphire /
 Ober Todt / hell dominire.

Aus mitleidendem Herzen / setzte dieses dem Hochberrüb-
 trübtem Adlichen Herrn Wittwer / und Adel.
 Freundschaft zum Trost

CHRISTIANUS HARTWIG,
 Pastor Watmanshagensis.

Was denn zum drittenmahl der Todt mit seinen Plagen
 Herr Bieregg bey Euch sein? und da schon wieder schlagen
 Das Tugend-Edle Bild / so kaum für einem Jahr
 In Hoffnung länger Freund euch bengelegt war?
 O gar zu grosses Leyd! O kaum erhörte Schmerzen!
 Die Todes grausamkeit zufüget eurem Herzen!
 Wie muß doch unsre Lust so schnell und flüchtig seyn /
 Und da Sie kaum gewest eröffnen neue Pein!
 Doch was? dies ist der Schluss: Es muß bey uns in allen
 Ein steter Wechsel seyn. Des Höchsten Wohlgefallen
 Verwechselt Freund und Leyd. Wol dem / der dies bedencke
 Und sich nicht über maß in seinem Leyden träncke!
 Dies muß / Hoch-Edler Herr / auch eure Schmerzen heben
 Und Euch in eurer Traur Erquickung wieder geben /
 Des Höchsten Zorn ist Lieb. Wie hat er auch berührt /
 Dennoch Er seiner Lieb und Gnade Zeugniß giebt
 In dem so wisset Ihr / das Die so hingerissen
 Im Frühling ihrer Zeit / nun ewig wird genossen

Die

Die Luft der andern Welt / die nimmer Ende hat
 Da Gottes eigne Hand ist ihre Ruhestat.
 Ohnne Ihr die selge Ruh und hemmet eure Sorgen /
 So kan die trübe Nacht mit einem bessern Morgen
 Ersetzen und gar bald mit klarem Sonnenschein
 Verreiben wiederumb des Ungewitters Pein.
 Gott schlägt und heilet auch / Er pflegt ins Grab versencken
 Und wieder ziehn empor / auch wenn wirs nicht gedencken.
 Verseht Euch dies zu Ihm! Wünschet Eurer Lüzowinn
 Viel Glück und Heyl mit Mir zum Seelgem Sterb- Gewinn.
 Auf schuldigem Mitleiden schrieb dieses

JOHANNES ROCH / P. C.

S 1.
 Ann man alles recht bedencket
 Wie der Mensch ofte in der Welt
 Sich nach grosser Ehr hin lencket/
 Die vor andern ihm gefälle;
 Will bald diß / bald jenes machen /
 Muß man solches doch verlachen;
 Massen / also heist der Schluß:
 Alles noch vergehen muß.

2.
 Blumen / Rosen / schöne Felder /
 Der beliebte Sommerschein /
 Frische Bäume / grüne Wälder
 Jederman anmühtig seyn /
 Aber alles wie mans findet
 Auch hinwieder bald verschwindet /
 Nichts in der Welt besteht /
 Alles mit der Zeit vergeht.

3.
 Du auch Menschen Kind auf Erde
 Nichtig und vergänglich bist /

Du dein Leib muß wieder werden
 Staub und Asche / wie er ist;
 Wie ein Dampf gar bald vergehet /
 Wie ein Schatten nicht bestehet /
 Wie die Rose bald verdirbt,
 Eben so der Mensch stirbt.

4.
 Herr Bierogge diß bezeuget
 Da sich seines Hauses Krohn
 Auch so schnellig nieder beuget!
 Die da war von Jugend schon /
 In der Erden aller Mutter
 Izo bleib't der Würme Futter;
 Ach das derer kluger Sinn /
 Doch so bald geraffet hin!

5.
 Aber dieser Menschen-Würger
 Frage nicht nach Geschicklichkeit /
 Fürsten / Adel / Barver / Bürger
 Sterben alle mit der Zeit;
 Alt und Junge müssen wandern

Eines

Einér immer nach dem andern/
Keiner bleibet vor ihm frey/
Wer er auch nur immer sey?

6.

Drum / so soll man Gottes willen
Folgen / und ergeben sich /
Er kan alles wieder stillen

Und erfreuen inniglich ;
Muß der Körper schon verderben
Kan die Seele doch nicht sterben /
Muß der Leib gleich sein verzehret
Wird die Seele doch geehret.

7.

Nestlich würdet ihr ergötzet
Da ihr sah't die Liebste schon /
Welcher Ehlich auff gesehet
Die gewünschte Perlen-Cron ;
Ewer Herze ward erquicket
Und mit Freuden gar behlicket
Da die Freundschaft fremde sich
Weis ich / damals inniglich.

8.

Aber diese muß weit weichen
Jener Freund- und Lebens-Cron ;

Die der Herr wird selber reichen
Allen Frommen leze zu Lohn /
Wann ihr dann Sie werdet sehen
Also hoch betrönet stehen /
So wird erst das Herze sich
Freuen / wils Gott / inniglich.

9.

Denn was nie das Ohr vernommen /
Was das Auge nie gesehn /
Was ins Herze keinem kommen /
Das ist iso Ihr geschehn ;
Ja der Herr Ihr hat gegeben
Das sie soll in Freuden leben /
Und mit allen Engeln sich
Nun erfreuen ewiglich.

10.

Wol an der / die so gefahren /
Die sich mit dem Himmels Heer
Ewig / ewig / darff befahren ;
Die wird sich erfreuen sehr ;
Nun der Liebsten solches gsmert
Das Ihr doch nicht endern könnet.
Wann der Himmel wird vergehn
Werdet ihr euch wieder sehn.

Auf schuldiger Condolentz / wohlmeinend-
lich aufgesetzt von

JOHANNE CURTHUMIO ;
Pastore Lüblensium.

S Elend ! grosse Noht : wird ihe auff's neu beleet
Herr Bieregg mit dem Creutz ? das Frommen Herzen pflegte
Der Andacht Besach seyn. Muß nun zum dritten mahl
Herr Bieregg Witwer seyn ? O Unglück ohne zahl !
Kan Klugheit / Erbarkeit niche von dem Tod befreyen ?
Die Fromm und Hänflich ist / mus die auch an den Keyen ?

24

Ach ja / des setzen wir alhie ein Beyspiel an /
Das der bejammern mus der guts nicht hassen kan.
Diß ist ein grosses Creuz / doch lasset ab von Sorgen
Ihr / die ihr traget Leyd / und dencket das noch Morgen
Euch Gott auff ander art erfreuen kan und wil /
Wenn Ihr ihm euren Gott aus haltet in der still.
Sie ist zwar von uns weg nach jener Welt gegangen /
Doch ist daselbsten nichts als Freud und löblich prangen /
Sie wird geliebt von Gott / und von der Frommen Welt /
Die auch zum stetem Ruhm ihr diese Grabschriefft seil:
Hier lieget eine Fraw von adelem Geblüte /
Von kluger Frömmigkeit und treflichen Gemüthe /
Die ihres gleichen kaum befand im Adelsstand
An Tugenden. Gott hab die Seel in seiner Hand!

Der Seeligst verstorbenen zu Ehren und dem Hochbe-
trübten Herrn Wittwer zum Trost setzet dieses

JOHANNES Holste /

Wenn Tugend / Gottesfurcht könt retten von dem Sterben /
Wenn Ehr / Zucht und Stand Unsterblichkeit könt erben /
Wenn vor des Todes Macht könt helfen Erbarteit /
Mit Höfligkeit / so wär hie igt nicht Traurigkeit.
Weil aber alles wird vom Tode weggenommen
Was auff die Welt noch kömt / und allezeit igt gekommen ;
So wird dis Ehren-Bild durch Blatern weggeraffe
Und hilfft vorm Tod' ihr nichts der Tugend grosse Krafft.
Die mus ein jeder igt / Herr Bieregg' / Euch beklagen /
Ein jedes Frommes Herz wird billig mit mir sagen:
Des Kadumbs Süß und Schmuck fällt igt auff einmahl ein /
Da nun fürs dritte mus Herr Bieregg Wittwer seyn.
Doch lasset euer Leid euch nicht zu sehr einnehmen /
Last fahren / Edler Herr / doch das sehr grosse grämen /
Dis Kreuz ist zwar sehr groß / doch kömpt es her von Gott /
Der Euch geholffen hat sters in der. Höchsten Noth.

Die

Die Selge Frau ble' ist ins ewlge verseyet
Aus diesem Nidtes; da uns groß Elend off' verleyet.
Sie lebt in Freuden; Ihr in großer Traurigkeit:
Sie wünschet Euch zu sich nach jener Ewigkeit.

Dem Hochberührenten Herrn Wittwer zu
trost setze dieses

JOACHIM ALERS',
der Heil. Schriffe Befliffener.



Handwritten signature or mark, possibly "L. G. G. G."



PERSONALIA

wir solcher Vernunft / und Treuen vorgestand
 Frau Mutter nicht gnugsam rühmen können.
 Dieseibige nach dem gnädigen und Väterlichen
 lassen Ehe-Junctern durch den zeitlichen Tode
 22. Tage May beraubet worden / und wie eine
 anheim gekommen / hat sie dieselbe nicht ohne
 Trost gelassen / sondern ihr mit Herzbrechenden
 sprachen / ihre hochberühre Seele zur Christliche
 daß / ob schon Gott der Herr die Frau Mutter
 Witwen / und die Kinder zu Vaterlosen Waiss
 doch Gott der H. sie nicht verlassen / sondern
 Worts / und Verheißung / ihr Vater und Nicht
 Trost sein / Er würde ihnen ihr Begierde nicht
 ihränende Augen nicht lassen verschmachten.
 Herzbrechende Trost-Worte mehr gewesen sind /
 mer nicht wenig gestillet. Sie ist ihr auch sonst
 horfamslich zur Hand gegangen / hat ihre Regi
 und Ausgabe richtig gehalten / und ihre kleinere
 sern zur Gottes Furcht und Gebet nach bestem
 fen / und in summa sich in diesen und dergleichen
 erzeiget.

Wann es aber heißet: Eine vernünfftige
 Mann. wie Sirach redet 22. v. 4. ist sie auch in
 Jugend und Geschicklichkeit / so berühmt geword
 Heiraten gute Gelegenheit haben können. We
 tes sonderbahrer Providenz und Fürsichtigkeit
 die Heiraten frommer Eheissen / im Himmel ge
 den wie man sagt / vollenbracht werden / ist es
 Providenz und fürsichung Gottes geschehen /
 bohrner und Wolgemelter Herr Christoff
 gebührender massen bey ihrer herzlieben Frauen
 und nachdem er / so wol von derselben / als von
 Da erhalten ist sie ihm an dem 18. Tage Aug
 1667. Jahrs / auff dem Hause Seedorff / wi

die
 aber
 ihres
 dem
 irwe
 ndem
 zuge
 hnet/
 ähren
 ürde
 ichen
 und
 ihre
 icken
 Rum
 en ge
 ahme
 chwe
 gewie
 mlich

 einen
 nunft
 inigen
 Gor
 d/und
 ff Er
 erbare
 delge
 mb sie
 lassen
 en das
 ichenen
 edacher
 Ethelch

Pl. 68. v. 6.
 Hiob. c. 31.
 v. 16.

Sap. 14. v. 7

